

40
Wie ein Mensch, bey feyerlicher Hinrichtung eines
Missethäters, heilsam an seine Sünden gedencken soll!

Wurde,

Sur höchsthnothigen Warnung vor Sünden,

Am 10ten Julii-Monats-Tag, 1758sten Christ-Jahres, zu Roth, mit
dem Rad

Vollzogenen Hinrichtung,

Des abscheulich unzüchtigen Mörders,

Johann Michael Steiners,

Eines Päpstischen Glaubens-Genossen von Rietersdorf, in dem Thury-
Pfälzischen Pfleg-Amt Hilpoltstein, gebürtig,

Auf dem

Gerichts-Platz bey ungemein zahlreicher Gegenwart des Volkes,
Christ-Priesterlich vorgestellet,

Und,

Auf anhaltendes Verlangen Heils- und Lehrbegieriger Christen,
zur weiteren Erbauung im wahren Christenthum,

Dem Druck überlassen,

Gamt angehängt sogenanten Urgecht und Urtheil,

Christian Martin Kirchmaier,

Bon Caplan zu Roth, im Markgraftum Anspach.

Roth, gedruckt und zu haben in der Huthofferischen Buchdruckerey.



O GOTT, dencke, ach dencke an uns dein armes doch liebes Volk, welches heute, an diesem schrecklichen Gerichts-Platz, vor deinem allerheiligsten Angesicht zahlreich versamlet ist, dencke an uns, und segne uns; Lasse dein Wort, dein theures Wort, das wir mit Lehren und Hören anjego pflichtmäig behandeln wollen, eine Kraft seyn, die uns sündige Menschen tüchtig mache, heute und allezeit an unsere Sünden heilsam zu gedenken, Amen!

Seliebte und vor dem Angesicht unsers gemeinschaftlichen Gottes allhier zahlreich versamlete Zuhörer! So soll ich denn, leider, an diesem heutigen Tag, diesen schrecklichen Gerichts-Platz, zu einen Lehr-Stuhl machen; so soll ich denn, mit einem bebenden Körper, mit einer empfindlichst gerührten und betrübten Seele, in Gesenwart einer grossen Menge Personen, im Namen unsers Gottes, der seelig machen und verdammen kan, ein Wort zu seiner Zeit, öffentlich reden! Der Vorgang, ach, der heutige Vorgang in unserer Stadt Roth, der meine und euer aller Aufmerksamkeit auf sich gezogen hat, ist allerdings ein so beklagenswürdiger als schreckender Vorgang. Hier, o, welch ein rührender Anblick! Hier lieget nunmehr der zerlumpte und zerstossene Körper, der um und um mit Blut bespritzt und besudelt Körper, der entseelte Körper eines Menschen, eines solchen pflichtvergessenen Missenthalers, über welchen die rächende Gerichte des gerechten Gottes dermassen ausgebrochen, daß er auf ausdrücklichen hohen Befahl, unserer allertheuersten Anspachischen Landes-Obrigkeit, als unserer preiswürdigen, und von Gott verordneten Rächerin zur Strafe über dem, der Böses thut, ihm selbsten zur wohlverdienten Strafe, allen frechen Sündern zum heilsamen Abscheu vor der Sünde, denen frommen Christen aber zur Förderung ihrer Erbauung im wahren Christenthum, mit dem Rad, auf diesen Gerichts-Platz, heute vom Leben zum Tod feierlich mußte gebracht werden. Fraget nicht lang, meine geliebte Zuhörer! fraget nicht lang, woher es denn komme, daß ein so empfindlich marterndes Schicksal, heute über diesen Missenthaler verhängt worden? Waren es nicht alle seine Sünden überhaupt, die er in seinem ganzen Leben mit Gedanken, Worten und Werken heimlich und öffentlich auf mancher Weise begangen? War es nicht insonderheit sein abscheulicher Geiz, seine ärger als Viehische Unzucht, ja, das unmenschliche, das so schändlich und schädliche als teuflische Laster des Todschlagens, welchen er an einer unzüchtigen Dirne auf öffentlicher Straße grausam ausgeübt, mit der er kurz vor ihrer Ermordung Unzucht begangen hat? Waren es nicht, sage ich, diese und viele andere dergleichen abscheuliche Sünden, welche dieses menschliche Ungeheuer, nach den gegründesten Urtheil aller göttlich- und menschlichen Gesetze, des zeitlich- und ewigen Todes unstreitig schuldig machten? Er hat vorsätzlich Menschen-Blut vergossen, darum mußte, nach dem Vergeltungs-Recht, sein Blut heute wieder vergossen werden, darum mußte er heute unter den Händen des Bürgers, gleichfalls eines jämmerlichen und gewaltsamen Todes sterben. Aus dem geistlichen Gericht derer Mens-



Menschen, ist er nunmehr genommen, und vor das strenge Gericht des unendlich heilig und gerechten allwissend und allmächtigen Gottes in der Ewigkeit gestellt worden, um von demselben zu empfangen, was recht ist. Wäre es möglich, Geliebte! daß uns dieser unglückliche Mensch aus der Ewigkeit, die eigentliche Ursache seiner alibereits vor denen Menschen erlittenen zeitlichen Bestrafung, mit Worten selbst entdecken könnte, wahrlich, wir würden von ihm kein anderes Bekennen als dieses erwarten dürfen: Die Sünde, nur die Sünde, welche der Sprich.
Leute Verderben ist, hat auch mich am Leib und an der Seele verderbt! Nunmehr hat er XIV, 34.

freilich vor denen Menschen erlitten, was seine Thaten weht sind; wie es ihm aber künftig vor dem unmittelbaren Gericht Gottes in der Ewigkeit ergehen werde, darüber wollen wir nicht vermessen urtheilen, die erbarmende Liebe des Dreieinigen Gottes gegen uns Menschen, und unsere Christliche Liebe zu Gott und ihm, lassen uns das Beste zuverlässig hoffen; darum stellen wir, mit einer heiligen Ehrfurcht, diese Sache Gott anheim, der da recht richtet.

Jedoch, wie ist mir? Indem ich, Geliebte Zuhörer! meine und euer aller Aufmerksamkeit mit dem betrübten Andenken dieses hingerichteten Missethäters angelegentlich beschäftige, so vergesse ich darüber beynahe eine derer vorzüglichsten Absichten, warum ich heute an dieser Gerichts-Stätte als ein Redner aufgetreten; ich habe mir nemlich mit Gott vorgenommen, Eurer Gottesgeheiligten Andacht in möglichster Kürze auf eine erbauliche Art vorzustellen:

Wie ein Mensch, bey feyerlicher Hinrichtung eines Missethäters, an seine eigene Sünden heilsam gedachten solle?

Geliebte Zuhörer! Wir lesen im 9ten Vers des 4ten Capitels im 1sten Buch Mosis, daß der oberste Schenk an dem Hofe des König Pharaonis in Egypten, bei einer denkwürdigen Begebenheit, welche ein Heils- und Lehrbegieriger Christ in der angezogenen Schrift-Stelle weitläufig aufgezeichnet findet, und deren vollständige Ausführung, wir, beliebter Kürze wegen, übergehen müssen, sich dieser bekannten Worte bedient: Ich gedachte heute an meine Sünden! Alle, alle Menschen ohne Unterscheid des Alters, des Standes und Geschlechtes, Gerechte und Ungerechte müssen leider bekennen: Es ist hier kein Unterschied, sie Röm. III, 23.

Sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den sie vor Gott haben sollen! Es haben aus diesem Grund auch alle Menschen Ursach, immerfort an ihre Sünden heilsam zu gebedenken, und warum denn nicht auch wir allesamt, die wir heute auf diesem Gerichts-Platz vor Gottes allerheiligsten Angesicht untereinander versamlet sind. So gedachten denn an ihre Sünden, nicht nur diejenigen frechen Sünder im Volc, die Sünden mit Sünden wissenlich und vorsätzlich bishero gehäusst haben, sondern auch alle wahre Christen, die zwar nicht begeben; es müsse heute ein jeder mit mir, und ich mit einem jeden, bey feyerlicher Hinrichtung eines Missethäters, bussfertig, glaubig und demuthig ausrufen: Heute, gedanke ich an meine Sünden!

Die Sünde, ja, ja, die Sünde ist diejenige Sache, an welche wir heilsam gedachten sollen. Der Gedanke an die Sünden ist bey denen, welche noch nicht alles Andenken an Gott und seine Sache, oder alles Gefühl ihres eigenen Gewissens verloren haben, öftmals ein beunruhigender und demuthiger Gedanke. So bald ein Mensch den Ursprung, die eigentliche Natur, und die schlimmen Folgen der Sünde nach allen Stücken recht betrachtet, so wird er eine solche Angst in sich fühlen, welche vermögend wäre, ihn in die ärgste Verzweiflung zu stürzen, wenn ihm nicht das erquickende Evangelium, die überaus tröstliche Versicherung, durch den heiligen Geist ertheilt: daß der erbarmende Vater im Himmel, uns armen, uns sündigen, uns verdammungs-würdigen Menschen, Kindern, Jesum Christum den preiswürdigsten Gott-Menschen, zu dem Ende ge-

Joh. III., schenkt, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Es kommt aber die Sünde nicht von Gott, denn, wie könnte die Sünde von einem so unendlich vollkommenen und heiligen Wesen herkommen, welches allein gut ist, das höchste Gut, welches deswegen auch das Gute liebet, thut, gebietet und belohnet, dagegen das Böse hasset, meidet, verbietet und bestraft. Die Sünde kommt vielmehr vom Teuffel und von dem Menschen selbst her, vom Teuffel, welcher ohne fremde Verführung, durch Missbrauch seiner ihm von Gott ursprünglich anerschaffenen Freyheit, von Gott mutwillig abgesunken, dadurch aber ewig böß und unglücklich worden. Dieser abgesetzte Gottes- und Menschen-Feind wagte sich ganz verweg an Adam und Eva unsre erste Väter, er verführte sie auf eine arglistige Weise, so, daß sie der Stimme des Herrn ungehorsam wurden, dadurch aber sich und alle Menschen, ihre Nachkümmlinge, am Leib und an der Seele unglücklich gemacht haben. Dadurch sind also alle Menschen Sünder worden. Wir Menschen haben nunmehr an uns Erb-, und würckliche Sünden. Die Erb-Sünde hat uns um die anerschaffene Glückseligkeit des Leibes und der Seele, um Gottes allerheiligstes Ebenbild gebracht, diese hat das Ungemach auf unsre ganze Natur gezogen, welches uns allbier auf Erden in der Zeit so lange martert, bis wir, durch einen seeligen Tod, von allem Ubel erlobet, und in das himlische Paradies der Ewigkeit versetzt werden. Läset der Mensch die Erb-Sünde in sich herrschen, so bricht sie aus in allerhand würckliche Sünde, die man mit Gedanken, Worten und Werken, heimlich und öffentlich, aus Schwachheit und Unwissenheit, aber auch aus Vorsatz und Bosheit begehen kan. Je mehr der Mensch sündigt, je mehr bringt er sich um Gottes Huld und Gnade, desto mehr macht er sich der zeitlichen und ewigen Verdammnis schuldig. Alles, alles Unglück, das in Zeit und Ewigkeit entstehen kan, hat die Sünde verursacht. Die Sünde ist eine unergründliche Quelle alles Verderbens, dessen die endlich freye Geschöpfe fähig werden können; man darf die Sünde nur nennen, so hat man schon den Inbegriff alles Ubens ausgedrückt. Der Tod wird gemeiniglich das Schrecklichste unter allen schrecklichen Dingen genent, aber er ist nicht so erschrecklich, als seine Ursach die Sünde, denn der Tod ist deswegen zu allen Menschen hindurch gedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben! Der Satan ist schrecklich, aber nicht so schrecklich, als die Sünde, wozu er die Menschen ohne Unterlaß arglistig verführt! Die Hölle ist schrecklich, sie ist ein Zusammentluß aller ewigen Strafen, die ein beharrlich Gottloser vereinst am Leib und an der Seele empfinden muß; aber dennoch ist die Hölle nicht so schrecklich als die Sünde, denn wäre keine Sünde, so wäre keine Hölle! Kurz, die Sünde ist die Ursache alles Unglücks in der Welt, sie ist der Leute Verderben!

Röm. V,

12.

Will demnach ein Mensch auf gebührende Art und Weise heilsam an seine Sünden gedenken, so siehet er nicht nur an andern sündigen Menschen, sondern auch an sich selbst, mit einem durch die Gnade Gottes erleichterten und geheilgten Nachdencken, selbige nach ihren Ursprung, nach ihrer eigentlichen Natur, und nach ihren verderblichen Folgen, nicht leichtsinnig, nicht tod, nicht unmüth, sondern bedachtsam, lebendig, ein mit möglichster Wirksamkeit, die sich auf sein ganzes Thun und Lassen verbreitet; er lernt aus dem Gesetz des Herrn, aus welchem Erkenntnis der Sünde kommt, gründlich, was gut, was böse ist, was der Herr sein oberster Gesetzgeber geboten und verboten, was er in seinem ganzen Leben Gutes unterlassen, dagegen Böses wissend und unwissend begangen, und damit vor Strafen verdienet habe; zu dem Ende verheelet er seine Missethat nicht, nein, er sagt vielmehr mit einem bussfertigen David: Darum bekenne ich die meine Sünden, und verheele meine Missethat nicht; er bereuet dabey seine Sünden, mit einer solchen ernstlichen und aufrichtigen Reue zur Seeligkeit, die ihm nicht gescheuet, und zwar dadurch, indem es ihm leid ist, daß er mit seinen Sünden Gott seinem himmlischen Vatter, Jesum Christum seinen treuen Erlöser und Heyland, den heiligen Geist seinen Heiligtum- und Seeligmacher, der ihm niemalen etwas Böses, sondern unendlich viel Gutes, ohne sein Verdienst und Würdigkeits, in seinem ganzen Leben erwiesen, mit seinen Sünden beleidiges und erfürnet hat,

Psal.
XXXII, 5.

hat, er wird aus dem Grund der Sünde feind, er tritt mit dem rechten Bundes-Gott in einem neuen Phil. II, 13.
 Bund, er sagt dem Teuffel mit allen seinen Werken und allen seinen Wesen ganz und gar ab, er
 fasset im Namen des Herrn den festen Vorsatz, sich dem wahren Gott mit Leib und Seele, so
 zum Dienste zu heiligen, daß er unter dem Beystand des heiligen Geistes, der in ihm das
 Wollen und das Vollbringen des Guten, nach seinem Wohlgefallen, wircket, der Sünde
 je länger je mehr absterben, beg dem rechtmäßigen Gebrauch seiner verordneten Gnaden-Mit-
 tel, Gott im Leben, im Leiden, im Sterben, so getreu bleiben könne, damit er nach dem Tod
 dierone des Lebens erlangen möge. Weil aber, der an seine Sünde heilsam denckende Mensch,
 sich dieser Seeligkeit nicht ehender versichern kan, er habe denn vorher von seinem Gott gnädige
 Vergebung aller seiner Sünden wirklich erlanget, und diese Vergebung derer Sünden,
 nicht durch gute Werke, sondern aus lauter Gnade erlanget, und um Jesu willen einem bus-
 fertigen und glaubwürdigen Sünder von Gott mitgetheilet wird, so ergreifset er seinem Jesum vor
 seinen einzigen Erlöser und Heyland mit einem lebendigen und wahren Glauben, und mit Jesu, Röm. VIII,
 nur mit Jesu macht sich der sündige Mensch ferner auf, er gehet im Geiste, unter der Gnaden-15.
 Leitung des heiligen Geistes, zu seinem himmlischen Vatter, er bittet glaubig, er bittet demü-
 thigst, er bittet andächtig: Abba lieber Vater! Vater, Vatter ich habe gesündiget Luc. XV.
 und übel vor dir gehan, ich bin nicht wehrt, daß ich dein Kind heisse! Ach, Herr, 18. 19.
 straf mich nicht in deinen Zorn, züchtige mich nicht in deinem Grimm, sondern, sey Ps. VI, 2.
 mir gnädig nach deiner Güte, tilge alle meine Misserthat nach deiner grossen Barm-Ps. LI, II.
 herzigkeit. Mit einem solchen Gebet hält der sündige Mensch so lange an, bis ihm Gott,
 bei dem allein die Vergebung ist, zurufet: Sey getrost, mein Sohn, sey getrost, meine Toch-
 ter, dein Glaube hat dir geholfen, die Sünd ist dir vergeben, geschenkt ist dir das Leben!
 Glückselige Menschen, welche auf eine solche Gott und Menschen wohlgefällige Art und Weise
 an ihre Sünden gedachten! Sollte ein solches Gedencken an die Sünde nicht heilsam seyn?
 Ach ja, man kan einem solchen Menschen alsdenn des, dem Herr gebelliigten und erleuchteten
 König Davids Worte zurufen: Wohl, wohl dem die Übertretungen vergeben sind,
 wohl dem Menschen, dem der Herr die Misserthat nicht zurechnet! denn, wo Verge-
 bung der Sünde ist, da ist auch Leben und Seeligkeit, da ist Friede mit Gott, da wird der
 gerechtsfertige Sünder, als ein Kind Gottes und Erb der ewigen Herrlichkeit, allen seinen leib-
 lich und geistlichen Feinden zum Trost, in die allergenaueste Gemeinschaft und Vereinigung des
 Dreieinigen Gottes liebreichst auf- und angenommen, da muß einen solchen begnadigten und
 erlösten Christen, alles, alles in der Welt, Glück und Unglück, Freud und Leid, Leben und
 Tod, Zeit und Ewigkeit, zum Besten dienen, wenn er anders diese theure Beylage dankbarlich
 und sorgfältig bewahret, bis an seinen seeligen Tod. O, des heilsamen Andenkens an die Sün-
 de! Wer sollte nicht unter uns je ehender je besser alle seine Leibes- und Gemüths-Kräfte an-
 strengen, und sich, unter dem Beystand des gnädigen Gottes, einer so nöthig als nützlichen
 Beschäftigung unterziehen?

Es fehlet ja uns Menschen keineswegs an mancherley eindringenden Reizungen, und
 kräftigen Erweckungen zur Buße. Der Herr, der oberste Regierer aller Dinge im Himmel
 und auf Erden, fordert uns durch tausenderley Mittel, dazu ohne Unterlass auf. Der Herr
 sendet besonders seine Knechte zu allen Zeiten unter alle Völker, in alle Welt, mit grossen
 Schäaren, die uns jene schlechterdings nothwendige Bedingnus des Evangelii kluglich vor-
 halten: Thut Buße! Sie verkündigen uns schriftlich und mündlich den Rath unsers Gottes
 bisweilen so stark, daß unsere Leiber darüber zittern, und unsere Seelen betrübt werden bis
 in den Tod. Der Erdboden, darauf wir leben, ist allezeit ein bewundernswürdiger Schauplatz
 der merkwürdigsten Gegebenheiten gewesen, die von der Güte und Gerechtigkeit des Aller-
 höchsten fassam zeugen. Dasjenige, wozan wir hauptsächlich bey dem Anschauen derer grossen

Matth.
III, 2.

Thaten Gottes, die von seiner Güte und Gerechtigkeit vorzüglich zeugen, gedenken sollen, ist die abscheulich grosse Menge unserer Sünden. Ein jedes Stück der Güte Gottes, eine jede Probe der Gerechtigkeit Gottes, sollte uns Menschen das Bekanntnis auspressen: Ich gedenke heute an meine Sünden! Gott gedencket an unser Elend, darein wir uns, durch die Sünden mutwillig gestürzet haben, er will aber auch, daß wir dankbarlich daran gedenken sollen; gedencke, spricht er, gedencke, wovon du gefallen bist, und thue Buße! O, könnten wir, Geliebte! könnten wir ihm wohl besser antworten, als mit denen so oft erwähnten Worten jenes Hof-Bedienten des König Pharaonis: Ich gedenke heute an meine Sünden! Wenn uns Gott zur Buße ermuntert und rufet, so schreibt er uns keineswegs bestimmte Jahre, Monate, Stunden und Zeiten vor, nein, sondern sein ernstlicher, sein väterlicher Wille zielet dahin, daß wir uns so bald bekehren und in die Ordnung des Heils bequemen sollen, so bald wir nur seine Stimme vernehmen: Heute, so ihr seine Stimme höret, so gedencket an eure Sünden! Heute bietet dir Gott seine Gnade an, heute ergreife sie! heut gibt er dir Gelegenheit zur Buße, heute alle und errette deinen Leib und deine Seele vom Verderben! Vielleicht, vielleicht brechen die gerechten Gerichte Gottes über die sündige Menschen bald, bald aus! Vielleicht rasset dich, der Herr über Leben und Tod, wider dein Vermuthen, bald aus der Zeit in die Ewigkeit, und rufet dich durch den Schreckens-Boten den Tod, vor sein Gericht, da du das entscheidende Urtheil entweder der Gnade, oder der Verdammnis vernebnen mußt! Eh, darum, so gedencke heute an deine Sünde, lasse dich dazu alle Vorfallenheiten, die die ehebessen in der Welt vorgekommen, die dir gegenwärtig zustossen, und die künftig auf dich warten, sie mögen Namen haben, wie sie wollen; lasse dir insonderheit, die heutige feylerliche Hinrichtung eines mit dem Rad vom Leben zum Tod beförderten Missethäters, den die Sünde offenbar in Schand und Schaden gestürzet hat, dazu dienen; daß du Heute heilsam an deine Sünden gedenkest!

Wir haben bisher, Geliebte Zuhörer! in möglichster Kürze erwogen, wie ein Mensch, bey feylerlicher Hinrichtung eines Missethäters, heilsam an seine Sünden gedencken soll. O, was wäre lieben mehr zu wünschen, als daß die heutige feylerliche Hinrichtung eines Missethäters einen jeden unter uns einen bleibenden, einen gesegneten Eindruck in sein Gemüth machen möchte! Und daß keiner unter diesen grossen Haufen allerley Volckes zugegen wäre, der nicht einen wahren Bewegungs-Grund zur Besserung seines Lebens, daraus weizlich zu nehmen wüßte! Wie wollte, ich armer Knecht meines Herrn, wie wollte ich mich nicht freuen und fröhlich seyn in meinem Gott; wie glücklich wollte ich mich nicht schäzen, wann ich allen meinen Zuhörern hätte allerley in meinem wohlgemeinten Vortrag seyn, und einen jeden unter uns ein Wort zu seiner Zeit, nehmlich, dem Sünder im Volk ein Wort zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung und zur Züchtigung, denen Frommen aber ein Wort des Trostes, und zur Befestigung im Guten, heute auf diesen Gerichts-Platz, im Namen unsers gemeinschaftlichen Gottes, sagen können. Ihr Sünder im Volk! so nehmst denn das verkündigte Wort eures Gottes an, welches euch kan seelig machen; gedencket heute, um Gottes und um eurer Wohlfahrt willen an eure Sünden, hörst mich, damit euch Gott wieder höre; dencket, dencket ja nicht, ich habe wohl öfters gesündigt, und ist mit deswegen doch nichts Böses widerfahren, ich habe vielmehr bey meinem ungehinderten Dienst in der Welt, weit vergnügter leben können als viele Fromme! Ach, ich bitte dich, irre dich nicht, Gott läset sich nicht spotten, ist es dir gleich bey deinem Sünder-Dienst bisher in diesem zeitlichen Leben vor denen Menschen gelungen, so wirst du doch der Allgegenwart und den gerechten Gerichten Gottes nach dem Tod in der Ewigkeit keineswegs entfliehen können. Schmeiche dir also nicht selbst zu deinen ewigen Schaden, daß bisher dein frecher Sünder-Dienst vor Gott und Menschen nicht ist bestrafet worden, sondern, daß du bey deiner sündlichen Willust, deiner irrgeweyngung nach, lauter Gutes empfangen in diesem zeitlichen Leben, deacken nur, Tod und
Gott

Gericht, Hölle und Verdammnis wartten in der Ewigkeit auf dich? Betrüge dich auch nicht mit dem schändlich und schädlichen Laster der Heichelen, daß du glaubest, du wärest deswegen besser als andere Leute, besonders als dieser hingerichtete Missethäter, weilen du dich den Geiz, der Unzucht und dem Laster der Mord-Begierde auf kein so offebarbare grobe Art als wie der Entleibte ergeben; alsolein, hast du es gleich in diesen allererst benannten Sünden nicht in einem so hohen Grad grob gemacht, so bist du vielleicht doch biesen und andern groben Sünden einigermassen wo nicht öffentlich doch in Geheim ergeben, die eben so abscheulich und strafwürdig als jene sind. Sünder bedenke, bedenke nur, wie viel Gutes magst du nicht in deinem Leben unterlassen, wie viel Böses magst du nicht mit Gedanken, Worten und Werken heimlich und öffentlich, wider alle Gebote des Herrn, in deinen ganzen Leben, begangen haben! Gesetzt, du hättest die mebresten Gebote Gottes gehalten, du hättest aber nur in einem einzigen mit Wissen und Vorsatz gesündiget, so wärest du doch des ganzen Gesetzes schuldig; denn verflucht ist, sagt ein donnernder und vor die Sache seines Gottes erschreiter Moses, verflucht ist, wer nicht hält alle Worte des Gesetzes, also, daß er darnach thut! Ach, wie mancher, ja, ja, wie mancher mögte wohl hier zugegen seyn, vor dessen viele und schwere mutwillig begangene Sünden, Rad, Galgen, Schwerdt, Gefängniß und andere erschreckliche Strafen, welche nur Ehre und Vermögen, Leib und Leben betreffen, viel zu wenig wäre, und dem das Urtheil schon von Gott selbst gesprochen ist, daß sein Leib und Seele ewig in der Hölle soll gemartert werden. Wahrlich, ich erschrecke, wenn ich bedenke, daß Gott allen Verächtern seiner Gnade mit dieser erschrecklichen Strafe drobet! Darum, o Sünder, o Heichler im Volk, ich lege dir im Namen Gottes, heute Segen und Fluch, Leben und Tod, Himmel und Hölle vor, bedenke in der Zeit der Gnaden was zu deinem Heil dienet; hente rufet dich der Herr zur Buße und zur Seeligkeit, darum bekehre dich zu deinen Gott; Jetzt ist die Gnaden-Zeit!! Gedenke heute, bei Hinrichtung eines Missethäters an deine Sünde, und zwar auf eine solche heilsame Art, als ich dir bisher schriftmäßig gewiesen habe; Heut lebst du, heut bekehre dich!!!

5. Mos.
XXVII.,
26.

Ihr aber, ihr heilige und geliebte Kinder Gottes! die ihr mit mir dem Herrn angehörtet, ihr, die ihr euch vor allen wissenschaftlichen und vorsätzlichen Sünden nach Möglichkeit hütet, und wenn Luc. XVII.,
10. ihr alles gethan habt, gleichwohl sprechet, wir sind unnütze Knechte, wir sind unnütze
Mäde, wie haben nur gehabt, was wir zu thun schuldig sind, und ihr, die ihr euren Unwissen-
heits- und Schwachheits-Sünden halber, unablassend und ständig zu Gott bitten; Herr, wer Psal.
XIX., 13. kann mercken, wie oft er fehle, verzeihe mir auch die verborgene Fehler! Ach, bleibt mit
mir unserm Gott getreu bis in den Tod, so wird er uns die Krone des Lebens geben!
Übet euch im Leben, im Leiden und im Sterben, in der wahren Gottseligkeit, denn diese, nur
diese ist zu allen Dingen nuz, und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens!
Sehet euch der bimilchige Vatter und Geber aller guten und vollkommenen Gaben, als seine
wohlgeartete Kinder, bisweilen dem Glück in den Schoos, so erhebet euch bei eurem Glücks-Ums-
ständen ja nicht, ihr lebet wegen dem arglistigen Versuchungen eurer leiblich und geistlichen Feinde
in grosser Gefahr, darum, wer da steht, mag wohl zusehen, daß er nicht falle; Lasset euch die
Wohlthaten eures mildesten Wohlthäters allezeit zur gesegneten Übung in der wahren Erkenntniß
und Verehrung eures Gottes dienen! Führet euch der Herr in diesem Jammerthal als arme Pil-
grime auf den Weg leiblich und geistlicher Träbsalen, o, so dencket, auf diesen müsst ihr, nach den
nachahmungs-würdigsten Beispiel eures Jesu, in das Reich Gottes eingehen! Fallet ja zur
Zeit der Anfechtung nicht von Gott ab, und lasset euch darinnen das Wort des Trostes von dem
Trost der heiligen Geist einflossen: Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er! Ehr.XII., 6
Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge, mithin auch alles Leiden zum Besten dienen!
Römi.
VIII., 28.

An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich;
 Wenn mich die Sorgen kränken, so hebt mein Andacht sich
 Zu meinen Gott empor!
 Da weichen alle Leiden, denn er stellt mir zur Seiten,
 Nichts, als Vergnügen dar!

2. Tim. IV, 18. Kommt endlich der Tod, o, so dencket, der, der muss euch erlösen von allem Ubel, und euch
 Röm. aushelfen zum himmlischen Reich; denn unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbe
 XIV, 7. ihm selber, leben wir, so leben wir dem Herrn, sterben wir, so sterben wir dem Herrn,
 darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn!

Nun ich beschlüsse meine Rede im Namen Gottes, mit dem ich solche angefangen habe; wer
 beten kan, der bete mit mir, bey dem gesegneten Beschluss derselben, nochmalen Demuths-Glaub-
 bens- und Andacht-voll also zu Gott:

Gott, unendlich erbarmender Gott! so gedencke den unserer aller heute und
Gallezeit am besten. Gedenke am Besten aller Menschen, und gib einem je-
 den, was ihm nach seinen inneren und äusseren Bedürfnissen nöthig und nützlich ist.
 Gedenke am besten deiner Evangelischen-Christenheit, dessen Haupt allein Jes-
 sus Christus ist, und darinnen alle rechtschaffene Glieder der Zucht deines heiligen
 Geistes geziemend folgen. Gedenke am besten unserer allertheuersten Hohen Lan-
 des-Herrschaft, unsers geliebten Anspachischen-Vaterlandes und aller In-
 wohner in demselben. Gedenke insonderheit am besten unserer lieben hiesig-
 Rothisch ganzen Pfarr-Gemeine, bey der ich, dein armer Knecht, das Werck eines
 Evangelischen-Priesters, durch deine Gnade treibe. Gedenke aller derer am besten,
 die neben mir an diesem Gerichts-Platz, bey dem Leichnam eines hingerichteten
 Missethäters, vor deiner göttlichen Majestät, versamlet sind; steure allenthal-
 ben dem Satan, und allen seinen Wercken; bewahre uns alle vor Sünden, vor
 Schand, und Schaden; befehre alle ruchlose Sünder; stärke und erhalte die
 Frommen in wahren Glauben zum ewigen Leben; lasse uns heute und allezeit so
 an unsere Sünden gedenken, daß wir davon die erwünschtesten und segensreiche-
 sten Früchte, am Leib und an der Seele in Zeit und Ewigkeit von nun an wirk-
 lich einernden können.

Herr Gott Vatter im Himmel, erbarme dich über uns!

Herr Jesu Christe, der du unser einziger Erlöser und Heyland bist, erbar-
 me dich über uns!

Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns!

Erhöre, erhöre unser armes Gebet, um deines Namens Ehre, und um unserer
 Seeligkeit willen,

A M E N!

